

Bezugspreis
In der Hauptredaktion oder deren Ausgaben abgezahlt: vierzähliglich A. 2.—, bei zweimaliger wöchentlicher Auflösung ins Hans A. 3.—. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich vierzähliglich A. 4.—, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Redaktion und Expedition:
Johanniskirche 8.
Hausnummer 154 und 222.

Hausredaktionen:
Alfred Hahn, Buchhandlung, Universitätsstr. 2,
R. Lüttich, Katharinenstr. 14, u. Königstr. 7.

Haupt-Filiale Dresden:
Merseburgstr. 24.
Hausnummer Eine I Nr. 1718.

Haupt-Filiale Berlin:
Carl Dürer, Herzog. Platz, Postbuchhaltung,
Wittenstrasse 10.
Hausnummer Eine VI Nr. 4808.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 444.

Dienstag den 1. September 1903.

97. Jahrgang.

Politische Tageschau.

* Leipzig, 1. September.

Aufgaben der nationalliberalen Partei und der nationalliberalen Jugend.

Zu den ersten nationalliberalen Erstcheinungen der Rücksicht innerhalb der nationalliberalen Partei gehört der zu Worms ins Leben getretene nationalliberale Arbeiterverein, dem sofort gegen 1000 Mitglieder beitreten. Dieser Beifall und dieser Beifall vorwiegend zur Radikalisierung an; auf unbeschreibbaren Boden würde beides nicht fallen, was die Darlegungen des Eisenbahnberater Leibnitz-Augsburg auf dem Eisenbahn-Dekrettag zu verzeichnen scheinen. Nur dürfen sich unsere Parteifreunde die Werbung in Arbeitervereinen nicht verbrechen lassen und auch vor den unablässlichen Kampfen mit den sozialdemokratischen sozialistischen Arbeiterorganisationen und vor der künftigen Überlebenskraft der legenden und den Abholzgästen der anderen Parteien nicht zurückdringen. Geringfügigkeiten ließen mühten auch die nationalliberalen Jugendvereine überwinden und haben zugegen zu kämpfen bis auf den heutigen Tag. Sie liefern sich aber nicht irre machen; jetzt zählt die Nationalliberalen Jugend bereits 61 Vereine, von denen 37 enger im Reichsverband organisiert sind. 22 Neugründungen von Vereinen stehen bevor. Diese im Verlaufe weniger Jahre entstandenen Organisationen haben sich als treue Kampfgenossen der nationalliberalen Partei bewiesen. Am ehesten und von den älteren Parteigründungen durchaus als berechtigt und wissenschaftlich anerkannter Verteidigung der nationalliberalen Jugend glauben unsre Freunde, vor allem das Zentrum, die vorbringen den Keime der Zersetzung und Spaltung zu erblühen — völlig eine Täuschung! Denen freilich, den die Zentrumspartei und den blauen Autoritäten-Glauben freilich, den die Zentrumspartei und im Grunde genommen durch ihren Terrorismus auch die Sozialdemokratie ihres Parteizugehörigen ausgesteckt, kann und will die nationalliberalen Partei von ihren Mitgliedern und bestreben, erst recht nicht von den Jugendvereinen. Sobei stützt dies in einem wunderbaren Begegnungskartell an dem in Mannheim berateten Derteyer-Tag der nationalliberalen Jugendvereine der Mannheimer General-Anzeiger auf, der der Unabhängigkeit und dem Tatenrang der Jugendvereine gegenüber das Pflichtgefühl gegen die Partei betont:

Einen Nachwuchs, der ständig das überlieferte Werk schafft, nimmt der Überschuss nicht brauchen; er braucht Männer, die eine aus Stärke geborene, in Kämpfen gehärtete Überzeugung im Leben zur Geltung zu bringen wissen. Es kommt nicht so sehr darauf an, daß alle Mitglieder einer liberalen Partei festsitzen oder Meinung sind, als vielmehr darauf, daß sie als Abschau für ihr Tun und Streiken bei sich und ihren Bekannten genossen jenes Gemeinschaftsgefühl entstehen, das der Kultus einmal in das soz. Wort gebracht hat: civis germanus sum! Ich bin ein Bürger des Deutschen Reichs, das heißt, auch ich bin ein Teil von jener unabhängigen Kraft, die unter Kaiser und Vaterland die Geschichte des Reiches bereichert. Dies gehabte Bewußtsein erzeugt, richtig verstanden, nicht nur ein Gefühl des Stolzes, sondern vor allem auch der Verantwortlichkeit. Und daß es kein Zweck von jedem so und nicht anders verstanden werde, daß ihre Mitglieder und Freunde zu erklären, muß die vermeintliche Aufgabe der nationalliberalen Jugendvereine sein. Wegen dann die Reaktionen, besetzt vom bestreitigen Unabhängigkeitslinie des freien Bürgers, noch so hart aufeinander plagen; das Gefühl der Verantwortlichkeit wird die Kämpfer des Wortes im

gegebenen Augenblick zusammenführen zu gemeinsamer Tat. Denn ohne Unterordnung, ohne Zugehörigkeit, ohne Selbstbehauptung und Selbstachtung kann keine politische Arbeit geleistet werden. Innerhalb einer Partei kann die Freiheit der Meinungen so größer sein, je geschlossener die Autorität nach außen ist. Wer immer einer nach außen wirkenden Körperheit beitritt, weil er sich in ihrer Wege, ihren Zielen im großen Ganzen mit ihr eins weist, der darf dennoch nicht verzerrt, daß jedes Individuum von Einzelnen ein Objekt an seiner Persönlichkeit seidet, größer beim einen, geringer beim andern. Das er seine ganze Persönlichkeit spürt, kann niemand verlangen werden; aber doch ist sie und nur seine Persönlichkeit unabhängig durchsetzen können, nach auch niemand erwarten, der einer Partei beitritt."

Dieses tiefsteckten Unabhängigkeitssinnes sowohl, wie der Pflichtgegen die Partei ist, daß dann auch der Mannheimer Beifalltag nach den vorliegenden Berichten demütig gewesen. Einmal wird denn auch die Partei der einzigen Kräfte der Jungliberalen bestreiten, daß die Bekämpfung der bisherigen ultramontan-revolutionären Weisheit in diesem Abgeordnetenhaus energischer als bisher betrieben werden möge, und ebenso eindringlich der weiteren Erfüllung, daß das bestehende Reichstagswahlrecht zu erhalten sei. Mit seiner Ausdehnung auf die Bundesstaaten werden sich freilich die älteren Parteigemeinden nur zu einer laufenden erläutern können, wo die Verbündete eine solche Reform ohne Gewalt für den Staat zulassen. Aber darüber werden sich auch die nationalliberalen Jugendvereine nicht täuschen, sondern da, wo die Einführung des Reichstagswahlrechts zur Zeit unumstößlich ist, ihr Bestreben daran ruht, in der Jugend eine patriotische Anwendung des allgemeinen, gleichen, gebundenen und direkten Wahlrechts verbliebt, und in diesem Bestreben ziehen sie auf die fröhliche Beihilfe der älteren Parteigemeinde.

Die Nationalsozialisten

haben am Sonnabend und Sonntag in Göttingen ihren ersten Parteitag abgehalten. Die Versammlung, an der über 200 Delegierte teilnahmen, beschloß definitiv einstimmig, die bisherige Organisation des Hauptrates aufzulösen. Dieser einstimmige Beschluß war der letzte von allen, die hätten gefasst werden können, denn kaum je hat es ein Parteigebüll gegeben, in dem so schroffe Auseinandersetzung nebeneinander wohnten. Das trat so recht auf dem letzten Delegiertentag hervor. Professor Sobm hatte die monarchische Tendenz des Nationalsozialismus betont. Dagegen wendete sich Dr. Maxbrauer und Dr. Stein. Der erste sagte: "Es ist falsch, daß wir programmatisch monarchisch sind. Wir sind in der Theorie antimonarchisch." Er versteht es nicht, wie man sich gerade einer der schwäbischen und verfallenen Partei, der Freisinnigen Vereinigung, anschließen kann. Er empfiehlt den Anschluß an die Sozialdemokratie. Letzlich sprach Dr. Stein, die nationalsoziale Partei sei seine grundsätzlich monarchische Partei und halte das Königreich nicht für unentbehrlich. Daß ein Parteigebüll jenseits stehen müsse, in dem solche Dinge bestanden, ist eigentlich selbstverständlich. So konnte es auch nicht befremden, daß es zu einer Einigung über die weitere politische Tätigkeit der Mitglieder nicht kam. Dr. Raumann hatte das vorangetrieben, denn während er früher einfach den Uebertritt zur Freisinnigen Vereinigung empfohlen habe, trat er auf dem Delegiertentag mit dem überwältigenden Antrage hervor, daß der politische Anfang von der eigenen Entscheidung der Parteivereine und Landesorganisationen abhängen sollte. Wie viele dieser Vereine und Landesorganisationen sich für den Uebertritt zur Frei-

und Vereinigung entschließen werden, läßt sich nur vermuten, da bei der Abstimmung über den betreffenden Vorbeschluß ein Teil der Delegierten die Meinung bereits angetrieben hatte. Die große Mehrheit scheint allerdings für den Vorbeschluß gewonnen zu sein, den n. Raumann, Sobm und Stein befürworteten. Ein kleiner Teil geht zu den Sozialdemokraten in der Hoffnung, Sobel und Singer entthronen und den übrigen Gewissens nationale Gestaltung einzufangen zu können. Im besten Falle werden diese Herren zerstreute Elemente in der sozialdemokratischen Partei bilden — vorbereitet, daß sie aufgenommen und nicht selbst umgewandelt werden. Der Rest bleibt vorläufig partilos. Ob die freilichige Vereinigung wirklich Gewinn von dem Gewalttag haben wird, ist noch der Eillernung Sowieso. Inwieviel wir uns der freiesinnigen Vereinigung anschließen, werden wir nicht daran, irgend etwas von unseren Grundsätzen aufzugeben; wie bleiben, was wir sind, wie werden die Gaben des Nationalsozialismus fest hoch halten, zweifelhaft. So steht auch die "Voss. Zeit." der Jungen sehr lädi gegenwärtig und nur das "Vor. Tagbl." baut auf sie große Hoffnungen. Dementsprechend verschwindet ein Parteizeitung, das zug der realistischen Auffassung seiner Führer nur Beweisung in den Reihen des liberalen Bürgertums anrichtet und in entbehrten Stunden seine Kraft zerplastert.

Der "magyarische Nationalstaat".

Man hat in den letzten 35 Jahren mit dem "magyarischen Nationalstaat" im liberalen Lager Derteyer genug tokettet, man hat die magyarische Staatsmänner offen genug ermuht, diesen Nationalstaat, auch auf Kosten der nichtmagyarischen Bevölkerung, getroffen zu haben, und meinte dadurch die Freiheit der Magyaren für das liberale Regime in Österreich zu gewinnen. Das ist so lange gedauert, bis schließlich die "nationalen Forderungen" der ungarischen Liberalen von denen der österreichischen Partei gar nicht mehr zu unterscheiden waren; nur gerade in der Bestimmung des Zeitpunktes, wann man mit den "nationalen Forderungen" gerechnet hätte, ist man heute verhinderter Meinung. Diese Forderungen aber, die sich nur im Augenblick vornehmlich auf die Magyarisierung des ungarischen Teiles der gemeinsamen Armee richten, ließen sich als natürlich Konsequenz der von Österreich abgezweigten lang protegierten Bemühungen im Dienste des Ausbaus des magyarischen Nationalstaates dar. Und nun ist man plötzlich in Österreich ganz verblüfft, nun, nach dem die "Neue Freie Presse" die ganze Zeit seit dem Ausgleiche des Jahres 1867 bei als Wiener Organ der ungarischen Regierungen mit Verjährung das Lob dieser Regierungen gelungen, die allesamt am Ausbau des Nationalstaates arbeiteten zu wollen erklärt und es auch redlich waren, nun wieder ganz dieselbe "Neue Freie Presse", das Österreich wie Ungarns Nationalstaaten sind" und ruft Herrn Kossuth zu, er könne sich sagen, daß für Zweideutigkeiten im Bereich des Wortes national selbst in Ungarn die Zeit vorüber ist. Das ist ein Ereignis, das ist ein so gewaltiger und plötzlicher Umsturz politischer Grundannahmen, der nicht übersehen werden kann. Ja freilich geht es jetzt dem gewöhnlichen Österreich gar stark an den Kragen, denn plötzlich hat das Wort "national", das die Magyaren in Ungarn nur in der Bedeutung magyarisch-national verstanden und dulden wollen, drängt im Reichsrats- und Reichstagssaal die polnischen "Forderungen" mit Sympathie, denn diese Forderungen treiben Wasser auf ihre Mühle. Deutschen und Polen wollen schriftliche und politische

Kommandosprache, bald werden wohl auch die Winden und die Italiener und die restlichen Nationen fragen, und Miniaturnationen kommen, und wie lange wird es noch dauern, daß der Wellenbrand der Idee des "nationalen" Vorbeschlusses wieder zurückkehrt, daß die Rumänen, Slowaken und Serben folgerichtig ihre Forderungen aufstellen, wenn der Proschberg merkt, daß er nicht mehr darf? — möchte man der Donostia und dem Träger der Krone zutun, und es scheint wünschlich, daß ob der Hof endlich die Extremistin durchbringe, daß der schäßbische Sozialismus, wenn er zur Herrschaft gelangt, für die Monarchie den Keim der Vergebung in sich trägt, und es wird dem Kaiser, wenn er mit letzter Hand zuwischen und den ungarnischen Gewaltmissbrauch vor Kaiser bringt will, an kostwollen Stichen nicht fehlen. So hat sich dieser Tage erst der Bundeshauptmann von Österreich, Abgeordneter Dr. Wenck, zur ungarischen Krise geäußert: "Wenn Ungarn den fest geschafften Schutz in die wirtschaftliche Selbstständigkeit wagen will, muß es auch selbst die Verantwortung tragen. Aber es ist dann vielleicht um so besser, je schneller der Schutz erfolgt, um der ewigen Unsicherheit und den weiteren Opfern Österreich ein Ende zu machen. Ungarn will aber noch mehr; es will die Vertheilung der Arme in einen Österreichischen und einen ungarischen Teil, es will die völlige Trennung dieser Staaten, es will auch dem Auslande gegenüber selbständiger Staat neben Österreich sein, es soll der Begriff Österreichisch-ungarische Monarchie aus der Vergangenheit verschwinden. Diesen Forderungen müssen wir im Bedenksinteresse alles dessen, was uns liegt und lebet, am Bevölkerung und Waffen Österreichs, auf das schärfste entgegen treten. An der Einheit der Arme, an der Gemeinsamkeit beider Staaten nach außen darf nicht gerüttelt werden. Österreich ist im Falle der Aufstandsbefreiung Österreichs gegen Ungarns zu den schärfsten Maßnahmen gegen Ungarns verpflichtet und hat Mittel genug, die auch durchzuführen. Unter dem Eindruck all dieser Tatsachen dürfte, wenn in Ungarn die Dinge nicht gründlich sich ändern, der Angriff mit Ungarn, die Quote zw. wohl mehr leicht schwer eine Majorität im Parlament finden."

Die militärisch-politische Lage in Nigeria.

Mit Rücksicht auf die lebhaft fortgefundenen erfolgreichen Gefechte der Kanäle in Nord-Angola, sowie auf die gegenwärtig schwankende Grenzregulierung zwischen dem deutschen und dem englischen Schutzgebiet durch die nachstehende, und aus Old-Calabar (Süd-Angola) zugeteilte Mitteilung über die militärisch-politische Situation dieser englischen Kolonie von Interesse sein: Die Streitkräfte Süd-Angolas beliehen zur Zeit aus 9 Kompanien Infanterie in Stärke von 1200 Mann. Diese bildeten das Southern-Angola-Regiment, welches in nächster Zeit um 300 Mann verstärkt werden soll. Ferner sind 2 Batterien Artillerie in Old-Calabar garnisoniert. Die Soldaten sind Einwohner, meist Dorfleute, die Offiziere und ein Teil der Unteroffiziere Weiße. Eine Kompanie hat ebenfalls einen Hauptmann und 2 Leutnants, doch wird hierbei damit gerechnet, daß ein Offizier beurlaubt und einer franz. sein kann. Die Bedingungen für das Kommando sind wie bei den Beamten sehr günstig: ein Jahr Dienstleistung, darauf 6 Monate Urlaub. Das Regiment ist zum Teil im Hinterland auf Militärbataillonen verteilt, in Old-Calabar, wo jetzt sehr schwere Krieger aus dauernd vier Kompanien bestehen, Offiziere und Mannschaften, welche letztere die gleichen Uniformen tragen, wie unsere Kamerun-Schützentruppe, machen einen sehr guten Eindruck. Ein Teil des Southern-Angola-Regt.

Feuilleton.

Renate von Grieken.

Roman von Hermann Birkenfeld.

Sie sind sehr glücklich, Herr Bator!

Der Bator sieht mit seiner Peitsche auf den Fußboden. „Glück — Unruhe — eh, wollte sagen, einfach meine Predigt — er zeigt auf das sinnlose Schuhwerk zwischen den Fenstern — „da liegt sie und harrt der Bokkenstein. Und meine Frau, ja die müssen Sie gleichzeitig entzünden; denn was ich an Predikthukum, das leistet sie in dieser gelegneten Jahreszeit im Küchenboden, und dabei möchte ich selbst sie lieber nicht hören.“

„So wird auch Justine beschäftigt sein. O bitte — wobei Renate, als der kleine Mann mit anstrengender Bokkensteinen hastlos Pantoffeln tüchtig streift — ich sehe sie ein andermal.“

Er zieht seine Schultern so hoch, daß sein weißhaariger Kopf fast zwischen ihnen unterläuft.

„Kinder sind Kinder, aber ein schmarries Mädel ist sie. Eben noch hier im Zimmer und gerade, als ich so einen Blick zum Fenster hinanwende und sage: da kommt ja Renate — ist sie auf und davon. Ich meine natürlich, Ihnen entgegen. Ja, wer weiß, wie das zusammenhängt! Um diese Christstiefel hat eben jedes Frauenzimmer seine Schenklinie. Justine“, lacht er, „kommen soll sie doch! Und er zieht den Kopf aus der Tür: Justine!“

„Vielleicht spricht sie einmal bei mir vor“, wirft Renate ein.

„A wo!“ brummt der Bokken. „Solch' Mädel muss immer Zeit haben; bei und alten Menschen ist das etwas anderes! — Justine! — Si, da soll doch —“ Und Bokken ist er, um nach zwei Minuten schlürfend und ein bißchen schamhaft zurückzukehren. „Was soll's kaum glauben: Sie im Wohnstübchen metzner Frau und studiert über Chomissos Frauenleben und Leben, daß Ihr der Alten

ausgeht! Na, hier kann ich beide doch nicht mitnehmen, so kommen Sie nur mit! Ein Mädel, das zwei Tage vor Weihnachten nichts Besseres zu tun hat, als Viehdeißler zu sein, wird doch wohl für eine Freindin zu sprechen sein. Meinen Dank an Herrn Bokken!“

Diesen Bokken erhält Renate unter einer halben Verbeugung und einer ganzen Quatschladung von den Bokken seinem leichten Bartins Nr. 2 (das Kind zu einer Marke vierzig, höher ging er nicht) und Gelehrten und kehrt im nächsten Augenblick Justinen Bruder gegenüber.

„Für Justere ist es ganz gut, das Ihr Bokken sich entschuldigt, die nonnenhafte Säße, mit der Sie Renate bestreite, dirkt Ihre schwarzlich bestreift haben.“

„Nicht einmal die Hand der Bejahrerin nimmt sie an.“

„Aber, Justine! Weißt du etwas? Oder — bist du mit meines Schwiegersons wegen gram?“

Renate hat allerdings einen Brief, den sie in Berlin wenige Tage nach ihrer Abreise aus Niederradt von der Bokken erhalten, im Koffer versteckt, der sich drücken. Erneut und Evidenzlos verschwindet Justinen Bruder.

„Ich kann mich nicht nach einem Briefe von dir geschnitten.“

„Dies klingt allerdings nicht wie Schred, nur blanke Trost.“

„Die Bokken erhält Renate unter einer halben Verbeugung und einer ganzen Quatschladung von den Bokken seinem leichten Bartins Nr. 2 (das Kind zu einer Marke vierzig, höher ging er nicht) und Gelehrten und kehrt im nächsten Augenblick Justinen Bruder gegenüber.

„Für Justere ist es ganz gut, das Ihr Bokken sich entschuldigt, die nonnenhafte Säße, mit der Sie Renate bestreite, dirkt Ihre schwarzlich bestreift haben.“

„Nicht einmal die Hand der Bejahrerin nimmt sie an.“

„Aber, Justine! Weißt du etwas? Oder — bist du mit meines Schwiegersons wegen gram?“

„Ich kann mich nicht nach einem Briefe von dir geschnitten.“

„Dies klingt allerdings nicht wie Schred, nur blanke Trost.“

„Die Bokken erhält Renate unter einer halben Verbeugung und einer ganzen Quatschladung von den Bokken seinem leichten Bartins Nr. 2 (das Kind zu einer Marke vierzig, höher ging er nicht) und Gelehrten und kehrt im nächsten Augenblick Justinen Bruder gegenüber.

„Für Justere ist es ganz gut, das Ihr Bokken sich entschuldigt, die nonnenhafte Säße, mit der Sie Renate bestreite, dirkt Ihre schwarzlich bestreift haben.“

„Nicht einmal die Hand der Bejahrerin nimmt sie an.“

„Aber, Justine! Weißt du etwas? Oder — bist du mit meines Schwiegersons wegen gram?“

„Ich kann mich nicht nach einem Briefe von dir geschnitten.“

„Dies klingt allerdings nicht wie Schred, nur blanke Trost.“

„Die Bokken erhält Renate unter einer halben Verbeugung und einer ganzen Quatschladung von den Bokken seinem leichten Bartins Nr. 2 (das Kind zu einer Marke vierzig, höher ging er nicht) und Gelehrten und kehrt im nächsten Augenblick Justinen Bruder gegenüber.

„Für Justere ist es ganz gut, das Ihr Bokken sich entschuldigt, die nonnenhafte Säße, mit der Sie Renate bestreite, dirkt Ihre schwarzlich bestreift haben.“

„Nicht einmal die Hand der Bejahrerin nimmt sie an.“

„Aber, Justine! Weißt du etwas? Oder — bist du mit meines Schwiegersons wegen gram?“

„Ich kann mich nicht nach einem Briefe von dir geschnitten.“

„Dies klingt allerdings nicht wie Schred, nur blanke Trost.“

„Die Bokken erhält Renate unter einer halben Verbeugung und einer ganzen Quatschladung von den Bokken seinem leichten Bartins Nr. 2 (das Kind zu einer Marke vierzig, höher ging er nicht) und Gelehrten und ke

mento hat zur Verstärkung der Streitkräfte von Nord-Afrika am dem Kriegsspiele gegen den Emir von Kano und den Sultan von Sokotra teilgenommen; die Unterwerfung hatte die völlige Unterwerfung der Haussanaten zur Folge. Der militärische Führer der Expedition war General Simola, Oberkommandierender der Kolonialtruppen in Afrika und an der Goldküste. Die in Nord-Afrika befindlichen Truppen sind etwas härter an Zahl als die in Süd-Afrika, besitzen auch mehr Artillerie.

Deutsches Reich.

* Leipzig, 1. September. Wir werden um den Abend folgender Brief erscheinen:

Erklärung.

In der Wochenschrift des Montagsblattes Ihrer Zeitung war das Ergebnis der Abstimmung des Nationalsozialistischen Parteitages darüber geschildert, dass die Hälfte der Delegierten hätte sich für und die Hälfte gegen die Fusion mit der Freiheitlichen Vereinigung gestellt, da 111 von 200 Delegierten ihre Zustimmung abgab. Der Wehrheit tritt diese nachteilige Schätzfehlerei nicht zu. Bei der vorausgesetzten Stunde, zu welcher sich die Abstimmung vollzog, waren viele Delegierte, die aus fernem Tepperland nach Stuttgart gekommen waren, bereits abgereist. Am Ende des Tages waren nur 90 Delegierte zusammen. In Wahrheit ist also der Wahlgang der Nationalsozialisten an die Freiheitliche Vereinigung mit einer Majorität von etwa vier Fünftel der anwesenden Delegierten vollzogen worden.

Dr. Hermann Barge,
Vorsitzender des höchsten nationalsozialistischen Verbandsverbundes.

+ Berlin, 1. August. (Ein Sächsischer Vergleich.) Ein polnisches Blatt nimmt davon Notiz, doch in der Art einer neuzeitlichen Sprache durch die Offiziere bestrebt, und das zu diesen Sprachen auch die polnische gehört. Das Blatt bemerkt dazu: „So also empfiehlt man den preußischen Offizieren das Lernen der polnischen Sprache, den polnischen Kindern aber verbotet man es.“ Die „Sächsische Volkszeit“ gibt diesen ähnlichen Vergleich ohne Kommentar wieder. Sie scheint ihn also für außergewöhnlich zu halten. Wir unterstreichen halten ihn für vollkommen unrichtig. Die Erlernung der polnischen Sprache durch Offiziere entspricht den Interessen des Staates, denn sie kann von größter Wichtigkeit sein, wenn es einmal zu einem Konflikt mit Russland kommt und Russisch-Polen das Operationsgebiet bildete; auch wird wohl wieder das Polenblatt, noch auch die „Sächsische Volkszeit“ annehmen, dass die Gefahr vorliege, die preußischen Offiziere könnten über der Erlernung der polnischen Sprache ihre deutsche Muttersprache verlieren. Bei den politischen Aktionen aber liegt die Gefahr vor, dass, wenn sie auch in der Schule das Polnische betreiben, sie das Deutsche nicht erlernen, und so mehr, als sie außerhalb der Schule sehr wenig Gelegenheit zur Erlernung des Deutschen haben, da die Umgangssprache im Elternhause polnisch ist. Die unangenehme Erlernung der deutschen Sprache aber durch die polnischen Schulkindern wider spricht den Interessen des Staates. Es ist also nicht die Rückerziehung, die analogisch handelt, sondern es sind die Polen und ihre Kinder, die unrichtig denken.

* Berlin, 31. August. (Ere. D. Bartholomäus f.) Anlässlich des unerwarteten Todes des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats D. Bartholomäus schreibt die „Bla. Zeit“. Dem 72-jährigen Manne ist es also nicht beizukommen, wie schon seit langem sein Wunsch war, vor dem Rest seiner Tage frei von der Sorge des Amtes einzutragen, da er keinen Abschied einziehen konnte, was nach Schluss der kommenden Generalsynode geschehen sollte, das ihm sein Ende erreicht. Am 24. April 1891 in Wiesbaden bei Hannover geboren, studierte er von 1849 bis 1852 zuerst Mathematik und Naturwissenschaften, dann Jurisprudenz und trat dann in den hannoverschen Staatsdienst, in dem er bis 1866 blieb, um dann in den kirchlichen Verwaltungsdienst überzutreten. 1869 wurde er Konsistorialrat und Diener des Konsistoriums in Stade, sowie außerordentliches Mitglied des evangelisch-lutherischen Landeskirchentags der Provinz Hannover. 1872 folgte seine Berufung ins Kultusministerium, 1873 seine Ernennung zum Geheimen Regierungsrat und vorrangigen Rat in dessen erster Abteilung. 1876 wurde er Geheimer Oberregierungsrat, 1882 Konsistorialrat und 1889 Unterstaatssekretär im Kultusministerium. 1888 erteilte ihm die Universität Marburg die juristische und 1892 die Universität Halle die theologische Doktorwürde honoris causa. 1891 erfolgte seine Ernennung zum Wissenschaftlichen Geheimen Rat und Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats. 1894 wurde er Mitglied des Herrenhauses, in das er aus besonders altherkömmlichem Vertrauen berufen wurde. Der fröhliche Standpunkt Bartholomäus war natürlich politisch und manch Mächtigkeiten freier gerichtet, evangelischer Geistlicher haben ihm heftige Angriffe aus dem liberalen Lager eingefangen. Andersseits war man auch bei den Orthodoxen nicht mehr recht zuvertraut mit ihm, namentlich weil er in den Räumen, die sich über die Freiheit der theologischen Forschung in den beiden letzten Wintern im Herrenhause abgespielt haben, nicht ent-

scheiden auf ihre Seite getreten war. Er war, wie das ja auch in der Natur seines Amtes lag, ein Freund der Ausgestaltung der evangelischen Kirche in der Form eines Verwaltungskonsolidismus, brachte aber die kirchliche Vertretung der Kirche nach außen hin, die die andere Seite dieses Streites hätte dulden müssen, nur selten zum Ausdruck. Seine jüngsten Verdienste in der Frage der Aufhebung des § 2 des Schutzegeges, gegen die er besonders beim Kaiser Vorstellungen erheben hat.

— Die Ernennung des Freiherrn v. Stengel zum Reichsbaudirektor dat. in agrarischen Kreisen offenbar recht gemischte Gefühle geweckt. Die „Deutsche Agrarzeitung“ schreibt:

„Unser parteipolitisches Wissen kommt, die Herr Hebe v. Stengel genauso wenig „Agrarier“ ist, wie ich v. Thielmann es war, schlechter weg. Denn es kämpft sich schwerer gegen einen feindseligeren Gegner. Ein Reichsbaudirektor, der, wie Hebe v. Stengel, nicht überzeugter Agrarier ist, muss in handelspolitischer Beziehung keine Reichsförderung aus das Ziel richten: die neuen Höchstpreise zu bewirken, das für den jüdischen Ertrag für die Reichsliste bringen. Dieses Ziel steht dem von agrarischen Standpunkten erzielbaren Schutzziel direkt entgegen. Was gilt der Schutzzoll am besten dann erhält, wenn die Reichsliste überhaupt nicht an Agrarproduktien zu verankern hat. Ein nicht agrarischer Reichsbaudirektor aber muss Vollkräfte von mittlerer Höhe treiben, die die Einsicht nach nicht überdrüssig tun, also keine Schutzzollung über, aber bei der Politisierung der Einfuhrmenge mit dem Vollzuge die wirtschaftliche Ausserordnung hervorrufen. Eine solche Wiss. nimmt man aber kaum gern, nicht Schuhländer. Und am allerschönsten Agrarier. Und ist ein solcher Wiss. gleich für diese seine amtlichen Aufgaben gut geeignet? Dann haben wir vom parteipolitischen Standpunkt aus keinen Anlass, der „Gesetzgebung“ Rücksicht zu geben. Nur östlich ist's ein besseres Gefühl und einer allgemeinen Staatsbürgerschaftlichkeit profiliert.

— Der bisherige Schatzfachherr Hebe v. Thielmann, der hier eingetroffen ist, um als zu verabschieden, gewiss seine Amtswidmung seinem Nachfolger in eins 14 Tagen zu übergeben und demnächst den Besuch nach einer längeren Reise ins Ausland anzutreten. Mit der ständigen Bewahrung der Pflichten, welche bisher der zum Nachfolger des Freiherrn v. Thielmann ernannte Hebe v. Stengel als Ministerialdirektor im bayerischen Finanzministerium versah, wie man annimmt, der jetzt sei außerhalb Jahrzehnts im Bundesrat als nicht ständiger bayrischer Bevollmächtigter tätige Ministerialdirektor v. Geiger betraut werden.

— Neben das Ergebnis der Vorlesungen für Funkentelegraphie erschließt die „Elektrotechnische Zeitschrift“ aus gutunterrichteten Kreisen, dass die Vertreter der meisten Staaten sich über die Grundzüge einer internationalen Regelung der Funkentelegraphie geeinigt hätten. Das Nachwort gibt sich der Hoffnung hin, dass die endgültige Einigung in der Richtung erfolgen werde, bald die Funkentelegraphie freie Sahn für ihre Entwicklung eröffnen wird, dass keine Konkurrenz berechtigt sei, die Aufnahme der von einer anderen Station, z. B. auf Schiffen, ausgetauschte Nachrichten, die sie verbreiten kann, darum aufzuheben, weil die gebende Station nicht einem bestimmten System angehört.

— Der „Borowski“ empfängt die abgesprengten Nationalsozialisten Wauwau und Genossen folgendermaßen:

„Freunde der höheren Nationalsozialisten haben erklärt, dass sie zur Sozialdemokratie übertragen werden. Wie heißen sie willkommen, der ja uns kommt mit dem offenen Gesicht, im Sinne des sozialdemokratischen Programms im Rahmen unserer Partei in Reich und Welt mit der Arbeiterschaft für die Arbeiterschaft warten zu wollen; sozialistisch: gegen die Ausbeutung der Arbeit durch das Kapital; für Betriebsgewerbe des Kapitalismus; demokatisch: für das uneingeschränkte Selbstbestimmungsrecht des mündigen Volkes. Was Ihnen nicht gefällt, ist daraus; was das mit ihr will, der ist unter. Wir können mit so viele sein.“

— Der „Internationale Verein zur Reinhaltung der Flüsse, des Bodens und der Luft“ erlässt einen Protest gegen die jüngste Verleihung des deutschen Gewölbes und ruft alle Interessenten, die Landwirte, insbesondere die Besitzer von Gütern und Händlern — die Flussländer, die sich infolge der Verleihung der Gewölbe durch die Flussverschmutzung vielerorten bereits vor dem Rücken führen — die Käfer und Schwimmb.-Vereine, aber auch die künstlichen Vereine, sowie sonstige Betriebsstätte, vor allem auch die Industriestätte, die wegen der Härtung des Grundwassers auf das oft für den Gebrauch ihrer Industrie infolge der Verschmutzung unverwendbare Industriewasser angewiesen sind — auf, dass diesem Proteste anzuschließen, ein Reichs-Hilfsfonds-Gesetz, welches die Errichtung moderner wissenschaftlicher Wissenschaft und Technik zur Tat werden lasse, erreichet sei. Dem Vorstand des Vereins ge-

büren u. a. es als Vorsitzender Dr. med. Wittermaier, Bergmeister, Hirschberg, Jena; Professor Dr. med. Neumann, Dr. med. Bierling, Sanitätsrat, Mainz, Pohl, Gb. Regierungsrat, Oberbürgermeister, Weimar, C. Tonnoir, Frankfurter a. M.

— Von den im Jahre 1902 in Preußen abgegebenen Steuererklärungen sind 26 Prozent bestanden worden. Bei 78 Prozent der Bevölkerung erfolgte eine Erhöhung der Steuerbelastung. Gegenüber den Angaben wurden an steuerbefreitem Einkommen rund 250 Millionen Mark oder 25 Prozent und an Einkommen unter 8½ Millionen Mark oder 32½ Prozent mehr verlangt.

— In der Presse wird auf die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Hier angedeutet ist der Präsident der Hauptverwaltung des Staatsarchivs, Berlinische Geheime Rat von Hoffmann, von mit Urteil und Baden-Baden.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Hier angedeutet ist der Präsident der Hauptverwaltung des Staatsarchivs, Berlinische Geheime Rat von Hoffmann, von mit Urteil und Baden-Baden.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

— Dem Prinzen Heinrich wurde ein Konsensvertrag über die Richtigkeit der Errichtung ständiger Hochwasser-Inspektionen hingewiesen, für deren Belebung die verabschiedeten Pionier-Offiziere ein sehr brauchbares Material dorthin könnten.

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 444, Dienstag, 1. September 1903. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

* Leipzig, 1. September. Der Fürst von Sachsen, 2. postierte gestern nachmittag auf der Rückreise nach Greiz, von Thalheim kommend, umsteigt Stadt.

An die Konservativen kam er zu einer Wohnung, welche im kriegsministeriellen Auftrag durch das preußische Generalkommando erlassen wird. Es heißt darin unter anderem, daß Versammlungen nicht abhalten werden können, wenn die Ausbauer sich in dichten Scharen zwischen die einzelnen, jetzt zu mäandrieren Treppen drängen. Das Publikum wird darum benachrichtigt, daß die Wissensbedürftigen jede Verantwortung ablehnen für Körperliche Beschädigungen von Civilpersonen, die aus einem unbekannten Zwischenstand durch Geschäft oder Gewerbe oder durch Anreisen oder Ankunft bei einem Vorgerufen entstehen. Zur Rücksicht auf die hiesigen Wanderarbeiter.

Der Buchhändler Herr Gustav Göttsche begeht morgen sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Böttcher & Sonnert, Großbuchdruckerei in Leipzig, Thälmannstrasse 29.

Leipzig, 1. September. (Arbeiterbewegung.) Eine größere im Geschoß des "Stadt Gothic" abgehaltene, von etwa 50 Personen besuchte Versammlung der Steinfeuergeführten hörte zunächst einen Vortrag des Verbandsvorsitzenden, stellte auch Berlin über. Die Regierung der Arbeiterschaften, der Arbeiterverein und der Arbeitgeberverbundes Deutschlands zu einem allgemeinen Verband zur Bekämpfung der Arbeiterschaften zusammengetreten waren, und daß daher die Arbeiter sich auch noch weiter zusammengefunden haben. Darauf berichtete der Innungsmeisterschaft, daß hierauf die Verlage zur Erweiterung für den Ende dieses Jahres seine Gültigkeit verlierende Abklausur der hiesigen Steinfeuerfeuerung unterzeichnet wurde. Die Betriebsversammlungen beschlossen, die eigene Schaffenskretzung, der Firma zu erklären, daß die Gewerkschaften in dem Verhältnis der Firma eine Verhandlung der Angelegenheit erledigen und der hiesigen Innungsgründung der Verhandlungen entgegenzusehen. Weiter wurde beschlossen, gleich den anderen Steinfeuerfeuerungen, am 3. September eine Verschönerungsauktion zu veranstalten, die Einführung eines Mindestpreises der Steinfeuerfeuerung unterzeichnet werden soll. Die Versammlungen beschlossen weiter, die ausständigen Tegelarbeiter in Grimmaisch zu unterstützen, die die Unterstüzungsumme auf bis zu 100000 Mark erhöhen. Die neuwähnte Beauftragte der hiesigen Organisationsleitung zu stellen.

* Leipzig, 1. September. Gestern abend geriet der Dachstuhl eines Hauses der Reichenhäuser Straße in Thomberg in Brand, vermutlich infolge eines Defekts am Schornstein. Die Feuerwehr löschte nach zweieinhalb Stunden wieder geöffnete, gleich den anderen Steinfeuerfeuerungen, am 3. September eine Verschönerungsauktion zu veranstalten, die Einführung eines Mindestpreises der Steinfeuerfeuerung unterzeichnet werden soll. Die Versammlungen beschlossen weiter, die ausständigen Tegelarbeiter in Grimmaisch zu unterstützen, die die Unterstüzungsumme auf bis zu 100000 Mark erhöhen. Die neuwähnte Beauftragte der hiesigen Organisationsleitung zu stellen.

* In einem 30 Jahre alten Schloß aus Altdorff, der schon mit Sausbach besetzt ist und von der Staatsanwaltschaft in Halle wegen Betrugs gehabt wird, wurde derjenige ermittelt, der in einem Geschäft in der Bachstraße eine große Tafel Auerhirsch und 12 Stück Fleischbüchsen entwendete. — Im Hause kam ein 14 Jahre alter Brotmädchen aus Dresden, das in der Auguststraße einem Kind eine Goldkette an die Hand machte. — Auf frischer Tat erwischen und in Halt genommen wurde ein 20 Jahre alter Schreiber aus Reetzendorf, als er von einem Wagen in der Moritzstraße einen Kleidermantel entwendete. — Entnommen wurde ein 18 Jahre alter Handlungsbuchhalter aus Marienberg, der in verschiedenen Absatzhandelsfirmen Waren entnahm und dieselben sofort wieder durch Verkauf an Gehrde machte. — Einer amtlichen Mitteilung zufolge sind auskömmlich 14 Rentner Wohnraum entwendet worden, und es wird vermutet, daß derselbe hier zum Verlust gebracht worden ist. — Gestohlen wurde aus einer Wohnung in der Auguststraße ein dunkelblauer Sommerüberzieher, im Inneren die Strumpfbesetzung "W. Beder"; aus einer Wohnung in der Emilienstraße ein goldener Damastmantel mit 2 Brillanten und 2 Rubin; aus einem Geschäftslöfle in der Kurprinzenstraße eine goldene Damen-Bommontiade Nr. 108 170; aus einem Grundstück im Brühl ein Fahrrad, Marke "Sport", mit schwarzem Rahmen und weißen Felgen. Den leichten Diebstahl verübte ein Unbekannter, 18-20 Jahre alt, der braune Mantel und braunen weichen Blazer trug; aus einem Restaurant ein Fahrrad, Marke "Tip Top". — Die unbekannte Einbrecherin, die, wie gestern berichtet wurde, sich in einer Wohnung in der Schleierstraße eingeschlichen und nach Veräußerung eines Diebstahls an Frauenkleidungsstücke verschwand, hat angedroht einen schwulen Tod, eine rote Bluse, einen Goldblazer und drei große Schlüsse an einer Stahlkette. — Wegen Verzugs und Urkundenfälschung erfolgte die Festnahme eines 28 Jahre alten Werkstellers aus Hohenlohe. — In der Belehrung sind ausgelegt für Wiedererlangung des in der Zehner Straße eingeschlagenen Fahrrades, Marke "Rammann Ramona", das nicht die Nr. 300118, sondern 30118 trägt. — Zur Nachzeit liegt ein 25 Jahre alter Arbeiter aus Beulena u. St. Petrus durch einen offensichtlichen Fehler in einer Parterremühnung in der Jahnstraße in Plagwitz, wurde aber vom Vogtsdorfer erwischen, der die Festnahme des Diebes veranlaßte.

* In einer anhängigen Untersuchungssache ist es von großer Wichtigkeit, zu erfahren, wie im Oktober 1901 eine Partie Möbel von dem seiner Zeit im Hause Antonstraße Nr. 8, S. W., I. Durchgang nach der Zehner Straße, wohnhaften Journalisten Schimbach gekauft hat. Die Möbel sind eines Morgens gegen 8 Uhr von zwei Männern, einem älteren und einem jüngeren, auf einem vierzehnlogen Handwagen fortgeschafft worden. Personen, welche Ansicht in dieser Angelegenheit zu geben vermögen, sollen sich bei der Kriminalpolizei melden.

* Wettberberg, 1. September. Die Architekten Reich und Kühl in Leipzig waren mit der Ausführung der Pläne, sowie der Bauleitung des Neubaus der hiesigen Schule betraut. Mit den Arbeiten wird in diesem Jahr noch begonnen werden.

* Sicherheitswacht, 1. September. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im August 1903 889 Einzahlungen im Betrage von 140 142 Mk. 12 Pf. bewilligt, dagegen erfolgten 376 Rückzählungen im Betrage von 90 667 Mk. 91 Pf. Ausgestellt wurden 111 neue Blätter, verloren sind 68.

* Gohlis, 31. August. Der unter dem Verbaudach des Döbelnischen Gutsbezirks in Ottendorf durch böswillige Brandstiftung verursacht zu haben, sogenannte Viehhändler Ernst Brädel, dagegen ist aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden.

* Borsigwerke, 31. August. Der bereits 5 Wochen währende Nadelarbeiterstreik bei der Firma Schäppel & Göttsche hier dauernd noch unverändert fort, da es dieser Firma noch nicht gelungen ist, die Blöße der Windrichtung zu verdanken, daß es nicht weit größer geworden ist.

Aussändigen, die auf ihren Verordnungen beharrten, durch andere Kräfte zu deponieren.

* Grimmaisch, 31. August. Getragen von dem Bunde, zwischen den kleinen Textilindustriellen und ihren Arbeitern eine Einigung herbeizuführen, batte im Laufe der vergangenen Woche Herr Bürgermeister Wedemann Verhandlungen gestartet, die ebenfalls ergebnislos verlaufen sind, so beide Parteien von ihrem Angestellten bezüglich der Befreiung der Arbeitnehmer aus den Verhandlungen der Unternehmensgruppe festgestellt, und dabei ist denn manchem eine schwere Enttäuschung nicht erspart worden mit Bezug auf die Höhe der Verhandlungen. Am Ende der Verhandlungen steht nunmehr eine schwere Enttäuschung nicht erspart worden mit Bezug auf die Höhe der Verhandlungen. Am Ende der Verhandlungen steht nunmehr eine schwere Enttäuschung nicht erspart worden mit Bezug auf die Höhe der Verhandlungen.

— An die Konservativen kam er zu einer Wohnung, welche im kriegsministeriellen Auftrag durch das preußische Generalkommando erlassen wird. Es heißt darin unter anderem, daß Versammlungen nicht abhalten werden können, wenn die Ausbauer sich in dichten Scharen zwischen die einzelnen, jetzt zu mäandrieren Treppen drängen. Das Publikum wird darum benachrichtigt, daß die Wissensbedürftigen jede Verantwortung ablehnen für Körperliche Beschädigungen von Civilpersonen, die aus einem unbekannten Zwischenstand durch Geschäft oder Gewerbe oder durch Anreisen oder Ankunft bei einem Vorgerufen entstehen. Zur Rücksicht auf die hiesigen Wanderarbeiter.

Der Buchhändler Herr Gustav Göttsche begeht morgen sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Böttcher & Sonnert, Großbuchdruckerei in Leipzig, Thälmannstrasse 29.

* Leipzig, 1. September. (Arbeiterbewegung.)

Eine größere im Geschoß des "Stadt Gothic" abgehaltene, von etwa 50 Personen besuchte Versammlung der Steinfeuerfeuerung hörte zunächst einen Vortrag des Verbandsvorsitzenden, stellte auch Berlin über.

Die Regierung der Arbeiterschaften, der Arbeiterverein und der Arbeitgeberverbundes Deutschlands zu einem allgemeinen Verband zur Bekämpfung der Arbeiterschaften zusammengetreten waren, und daß daher die Arbeiter sich auch noch weiter zusammengefunden haben. Darauf berichtete der Innungsmeisterschaft, daß hierauf die Verlage zur Erweiterung für den Ende dieses Jahres seine Gültigkeit verlierende Abklausur der hiesigen Steinfeuerfeuerung unterzeichnet wurde. Die Betriebsversammlungen beschlossen, die eigene Schaffenskretzung, der Firma zu erklären, daß die Gewerkschaften in dem Verhältnis der Firma eine Verhandlung der Angelegenheit erledigen und der hiesigen Innungsgründung der Verhandlungen entgegenzusehen. Weiter wurde beschlossen, gleich den anderen Steinfeuerfeuerungen, am 3. September eine Verschönerungsauktion zu veranstalten, die Einführung eines Mindestpreises der Steinfeuerfeuerung unterzeichnet werden soll. Die Versammlungen beschlossen weiter, die ausständigen Tegelarbeiter in Grimmaisch zu unterstützen, die die Unterstüzungsumme auf bis zu 100000 Mark erhöhen. Die neuwähnte Beauftragte der hiesigen Organisationsleitung zu stellen.

* Meissen, 31. August. Das Königl. Kultusministerium

hat zur Erleichterung der Ausbringung der Altersablagen für die Realstaaten die Städteklasse eines Siebzehns von 3490 für dieses Jahr bewilligt. — Der Rat hat auf

einigen Gutachten die Kosten der Wiederherstellung

der Kirche Dr. Heribert die Entfernung der Wiederherstellungsmauer abgestoßen, worauf der Rektor alsbald die Wiederherstellung hierüber bei der vorliegenden Behörde ankündigte. Von der Königl. Konservativenkammer ist nun diese Behörde als unbegründet zurückgewiesen, da der Beamte

Verlangen nur selbst habe und daß keinerlei Befreiung

oder Abwendungsmöglichkeit für unterstehende

Behörde bestanden habe, und daß das Angestellte

den Beamten nicht mehr bestimmt werden kann.

* Dresden, 1. September. Die Dresden, Nachr.

schreiben: Am Dienstag unterstellt in der Mittwoch-Kammer

dieses Blattes gebrachtes Artikel über die Lage der

Wahlkreisfrage war gelöst worden, daß die

Regierung keinen prinzipiellen Widerstand zu bezeigen

durfte, da die Erkenntnis der Wähligen, die

dem heutigen Wahlgesetz angehören und die in einer

der hiesigen Gemeinde beobachteten Wirkung liegen,

zu sehr Allgemeingut geworden ist, als daß deren

Bedeutung nicht wahrhaft konserватiv Grundlagen entspricht. — Das offizielle Organ des konserватiven

Parteiverbandes, das "Vaterland", drückt in seiner letzten Nummer

seinen Widerstand ab und bemerkt dazu: "Diese Mitteilungen deßen sich mit unseren Informationen". Wieder darauf auf einen gezielten Fortgang der Wahlkreisfrage folgten. Nachdem von allen möglichen Seiten

die Wahlen zu erkennen gegeben worden ist, die beobachteten

Wähligen zu bestimmen, wird auch ein Weg gefunden werden.

* Mittau, 1. September. Die hiesige "Wort-Ztg." berichtet:

Zu der Reform des sächsischen Wahlrechts haben nunmehr auch Vorstand und Ausschuss des Landesvereins der freisinnigen Volkspartei im Königreich Sachsen eine eigene Position eingenommen.

Die Abgeordneten der zweiten Kammer unterstellt

ihre Artikel wörtlich ab und bemerkt dazu: "Diese Mit-

teilungen deßen sich mit unseren Informationen". Wieder darauf auf einen gezielten Fortgang der Wahlkreisfrage folgten. Nachdem von allen möglichen Seiten

die Wahlen zu erkennen gegeben worden ist, die beobachteten

Wähligen zu bestimmen, wird auch ein Weg gefunden werden.

* Mittau, 1. September. Die hiesige "Wort-Ztg." berichtet:

Zu der Reform des sächsischen Wahlrechts haben nunmehr auch Vorstand und Ausschuss des Landesvereins der freisinnigen Volkspartei im Königreich Sachsen eine eigene Position eingenommen.

Die Abgeordneten der zweiten Kammer unterstellt

ihre Artikel wörtlich ab und bemerkt dazu: "Diese Mit-

teilungen deßen sich mit unseren Informationen". Wieder darauf auf einen gezielten Fortgang der Wahlkreisfrage folgten. Nachdem von allen möglichen Seiten

die Wahlen zu erkennen gegeben worden ist, die beobachteten

Wähligen zu bestimmen, wird auch ein Weg gefunden werden.

* Dresden, 1. September. (Privatele-

gramm.) Vom Oberhofmarschallamt des

des sächsischen Kaisers hat Oberbürgermeister Dr.

Bentler, dem "Dresdner Anzeiger" zufolge, heute

morgens folgendes Telegramm erhalten: "Berlin, Schloß. Es ist Sr. Majestät dem Kaiser besonders

schwierig, auf den heutigen Besuch der Königin

zu verzichten zu müssen. Allerdings ist dies

aber dem besonderen Interesse für alle dort zur Geltung

kommen den hochherigen humanitären und sozialen Be-

triebungen durch die Erfindung Sr. Kaiserlichen und Königinlichen Hofes des Kronprinzen Ausdruck geben.

Graf zu Guelenburg, Oberhofmarschall,"

Z. Dresden, 1. September. (Privatele-

gramm.) Der deutsche Kronprinz besuchte

heute nachmittag 1/2 Uhr mit dem Prinzen Johann Georg

die Deutsche Städte-Ausstellung, um dort die Vertreter

des Deutschen Städtevereins im Namen des Kaisers zu be-

grüßen.

* Dresden, 1. September. (Telegramm.) Um

2 Uhr 20 Min. ist auf dem Neustädter Bahnhof Prinz

Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig,

eingerufen und im Altenbörse-Naßtrage vom dem

Prinzen Reg und dem Oberbaurath v. Garowitsch emp-

fangen worden.

* Berlin, 1. September. (Teleg.) Der

Kaiser und die Kaiserin verabschiedeten sich heute

morgens von dem Großherzog und der Großherzogin von Sachsen-Weimar, die 8 Uhr

abends ein Festprogramm gefeiert, sobald er

antritt um 1/2 Uhr, erst um 1/2 Uhr in Dresden eintrifft.

Damit fällt die Möglichkeit des Besuches der Städte-

Ausstellung durch den Kaiser hinweg. Dieser Besuch aber

gewissermaßen die Krönung des ganzen Aus-

stellungswerkes darstellt, und das man infolgedessen im

betreffenden Kreise ihrer entzückt ist, begreift sich.

Es fehlt auch nicht an allerhand Gerüchten über Ver-

ständigungen, Interessen usw. Dresden für dergleichen

ein guter Rohrboden. Wir können jedoch auf Grund

zweifelhafter Erkundigung sagen, daß für die Erkun-

digung des Kaisers lediglich militärische Interessen

maßgebend gewesen sind. Um 11 Uhr 40 Min. vor-

mittags kamen auf dem hiesigen Hauptbahnhof der

deutschen Kronprinz, welcher seinen sozialen

Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar an.

Zur Begrüßung waren die gesamte königl. Familie,

sowie die Epigon der militärischen und der Civilschleiden

erschienen. Ein großer Empfang stand nicht statt, da der

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Wie für diesen Teil bestimmten Zeitungen und zu richten an dessen verantwortlichen Redakteur L. G. Kau in Leipzig. — Sonnabend: nur von 10—11 Uhr vom und von 4—5 Uhr nachm.

Vermischtes.

* Leipzig, 1. September. Die Firma Böttcher & Co., Baum- und Metallgeschäft in Leipzig, Marktstraße 6, begibt heute das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens. Begrenzter Jubiläums-Blaat ist hier vor dem Hof. Tel. Nr. 1215.

* Dresden, 31. August. **Rohstoffübertrag auf den Königlich-sächsischen Staatsbahnen**, während der Woche vom 16. bis 22. August (in Tonnen zu 1000 kg): sächsische Staatsbahnen aus dem Standort Leipzig 34 375, aus dem Zittauer Standort 27 135, aus dem Dresden-Standort 6112, zusammen 67 620. Dagegen 66 837 in der entsprechenden Woche des Vorjahrs. Deutschen Eisenbahnen 12 091, rheinisch-westfälische Eisenbahnen 8867 und Westfalen anderen Ursprungs (aus Bremen usw.) 1574, deutsches Staatsbahnen insgesamt 85 172, sächsische Staatsbahnen 87 135, altenburgische Staatsbahnen 31 116, Braunschweig aus Sachsen 9119, Braunschweig aus Preußen, Thüringen und Anhalt 16 193, Staatsbahnen demnach im ganzen 123 503 t. Am Abend übertragen wurden vierzig 209 075 t, aber jeden Tag im Durchschnitt 29 811 t, d. h. mehr als die Hälfte des Aktienkapitals seitdem ist. Da das Aktienkapital der Gesellschaft 600 000 t beträgt, so hat jedes Aktienkapital im neuen Geschäftsjahr die Übertragung zweites verdeckt.

* Dresden, 31. August. In der Woche vom 16. bis 22. August und auf den Königlich-sächsischen Staatsbahnen 67 183 t, böhmisches Staatsbahnen befördert worden gegen 78 888 t in der entsprechenden Woche des Vorjahrs (— 11 788), seit 29. Dezember 2 821 410 t (— 88 867).

F. K. Berlin, 31. August. In den ersten sieben Monaten des Jahres 1903 bringt die Einfuhr in das deutsche Reichgebiet nach den jüchen erfassten Gültigkeiten der amtlichen "Monatlichen Aufsätze" ohne Berücksichtigung des Eisenbahn- und Flussverkehrs eine Ausfuhr aus dem deutschen Gebiete 260 800 295 D.-R. t., die Ausfuhr aus dem deutschen Gebiete 215 225 488 D.-R. t. Die Einfuhr ist um 140 842, die Ausfuhr um 25 271 035 D.-R. t. großer als in den ersten sieben Monaten 1902 um 1 051 727, dagegen 36 294 913 Doppelziffern größer als 1901. Von der Wachstumsbasis gegen 1902 entfallen 7 543 514 D.-R. t. auf Erdöl, Erze u. m. und 3 980 092 D.-R. t. auf Eisenmaterialien, beide Gruppen liefern demnach zu der Wachstumsbasis etwas mehr als die Hälfte auf die Gruppe Roh- und Holzwaren ein und eine Wachstumsbasis von 4 922 212 D.-R. t., dagegen in Ausfuhr und Import, zur kontinentalen Erzeugung eine Wachstumsbasis von 2 888 181 D.-R. t. und auf Stahl eine solche von 1 624 600 D.-R. t. Ein großer Ausfall ist nur die Gruppe Materialwaren in Höhe von 506 781 D.-R. t., verursacht durch einen starken Rückgang der Weißseide und der Einfall von Fleisch und Schmalz. Die Einfuhr von Meisen ist in diesem Jahre um 255 067 D.-R. t. hinter dem Vorjahr zurückgeblieben, die von den Nogen abgenommen um 403 842, die von Haken um 1 253 018 und die von Kerzen sogar um 2 378 461 D.-R. t. gestiegen. — An den Ausfuhrstellen steht eine Menge auf, die noch nicht vollständig verlastet wurde. Die Güterverteilung beim Import ist noch nicht bekannt, genauso ändern sich nur ungefähr zwei Drittel der Produktion verändert werden. Dazu kommt, dass Eisenbahnlinien jetzt keine Zeit mehr für die Produktion haben.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. In der Woche vom 16. bis 22. August und auf den Königlich-sächsischen Staatsbahnen 67 183 t, böhmisches Staatsbahnen befördert worden gegen 78 888 t in der entsprechenden Woche des Vorjahrs (— 11 788), seit 29. Dezember 2 821 410 t (— 88 867).

F. K. Berlin, 31. August. In den ersten sieben Mo-

naten des Jahres 1903 bringt die Einfuhr in das deutsche Reichgebiet nach den jüchen erfassten Gültigkeiten der amtlichen "Monatlichen Aufsätze" ohne Berücksichtigung des Eisenbahn- und Flussverkehrs eine Ausfuhr aus dem Standort Leipzig 34 375, aus dem Zittauer Standort 27 135, aus dem Dresden-Standort 6112, zusammen 67 620. Dagegen 66 837 in der entsprechenden Woche des Vorjahrs. Deutschen Eisenbahnen 12 091, rheinisch-westfälische Eisenbahnen 8867 und Westfalen anderen Ursprungs (aus Bremen usw.) 1574, deutsches Staatsbahnen insgesamt 85 172, sächsische Staatsbahnen 87 135, altenburgische Staatsbahnen 31 116, Braunschweig aus Sachsen 9119, Braunschweig aus Preußen, Thüringen und Anhalt 16 193, Staatsbahnen demnach im ganzen 123 503 t. Am Abend übertragen wurden vierzig 209 075 t, aber jeden Tag im Durchschnitt 29 811 t, d. h. mehr als die Hälfte des Aktienkapitals seitdem ist. Da das Aktienkapital der Gesellschaft 600 000 t beträgt, so hat jedes Aktienkapital im neuen Geschäftsjahr die Übertragung zweites verdeckt.

* Dresden, 31. August. In der Woche vom 16. bis 22. August und auf den Königlich-sächsischen Staatsbahnen 67 183 t, böhmisches Staatsbahnen befördert worden gegen 78 888 t in der entsprechenden Woche des Vorjahrs (— 11 788), seit 29. Dezember 2 821 410 t (— 88 867).

F. K. Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbringend. Die Ausfuhrquote ist übermäßig groß, was die Ausfuhren auf dieses Geschäftsbereich beeinflusst.

* Berlin, 31. August. Vom süddeutschen Rohstoffmarkt berichtet die "Welt, Blg.", der Abzug habe sich weiter gut entwickelt, auch die Preise werden allmählich steifer. Vereinzeltere Rücksicht und nicht mehr so vorzeigbar, die Forderungen im allgemeinen indessen auch nicht gewinnbring

